

Karrierehelfer für Gehörlose

Kai Wehner unterstützt Menschen ohne Hörsinn beim Bewältigen ihres Berufsalltags

VON KARINA SKWIRBLIES

Bremen. Gehörlose haben es im Berufsleben oft schwerer als ihre hörenden Kollegen. Sie sind von manchen Informationen abgeschnitten oder können sich an Gesprächen der Kollegen nicht beteiligen. Wer von Geburt an gehörlos ist, besitzt außerdem einen kleineren Wortschatz. So kann es auch bei schriftlichen Mitteilungen im Betrieb zu Missverständnissen und Problemen kommen. Der Integrationsfachdienst Bremen unterstützt Betroffene, diese besonderen Herausforderungen besser zu meistern.

Kai Wehner kennt die Schwierigkeiten von Gehörlosen im Berufsalltag, er ist beim Integrationsfachdienst Bremen für hörgeschädigte Menschen zuständig. 17 Klienten betreut und begleitet er in ihrem Berufsalltag. Sie arbeiten im Mercedes Benz-Werk, bei Airbus, im Krankenhaus, im öffentlichen Dienst oder in mittelständischen Betrieben.

Missverständnisse erkennen helfen

Der Sozialpädagoge ist von Geburt an gehörlos. Er wuchs in einer hörenden Familie auf und lernte als Muttersprache die deutsche Gebärdensprache. Diese Sprache – eine Fremdsprache, wie Wehner betont – ist sein wichtigstes Hilfsmittel. „Gehörlose leben in ihrer eigenen Welt“, erklärt er. „Ihr Wortschatz ist nach dem Schulabschluss oft noch sehr gering. Manchmal ist es schwierig für sie, die deutsche Sprache zu verstehen.“

Als Beispiel nennt er den Fall eines Angestellten, der einige Zeit krank war. Sein Chef wollte sich mit einem Schreiben nach seinem Befinden erkundigen. Doch der Gehörlose missverstand das Wort erkundigen als kündigen und war in heller Aufregung.

Das Wort erkundigen war ihm nicht geläufig. Wehner konnte ihn bei einer Beratung beruhigen. Es war eines jener Missverständnisse, wie sie häufiger in den Betrieben vorkommen, erzählt der Berater.

Regelmäßig geht Wehner ins Bremer Mercedes Benz-Werk. Dort arbeiten mehrere Gehörlose unter anderem in der Produktion. Das Unternehmen hat gute Erfahrungen mit den Mitarbeitern gemacht und organisiert wöchentliche Treffen mit einem Dolmetscher, um auf eventuelle Missverständnisse aufmerksam zu werden und sie zu klären. Nicht nur zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern können Unklarheiten entstehen, sagt Wehner, auch unter den Kollegen treten manchmal Probleme auf. „In solchen Situationen greife ich vermittelnd ein.“ Doch nicht der Arbeitnehmer, auch die Arbeitgeber werden vom Integrationsfachdienst unterstützt.

Die Palette der Berufe, die Gehörlose ergreifen, hat sich im Lauf der Zeit vergrößert, sagt der studierte Sozialpädagoge. „Vor 20, 30 Jahren waren nur wenige Berufe möglich.“ Vor allem im Handwerk waren und sind Gehörlose beschäftigt, als



Kai Wehner ist seit 2003 beim Integrationsfachdienst beschäftigt. FOTO: JOCHEN STOSS

Tischler, Küchenhilfe, Polsterer und Reinigungskräfte. „Inzwischen ist die Gebärdensprache gesetzlich anerkannt, und es ist viel passiert. Das Tätigkeitsfeld hat sich erweitert. Man könnte auf die Idee kommen, dass Gehörlose weniger können, aber das stimmt nicht. Sie können auch den Führerschein machen und Lkw oder große Busse fahren.“ Während der Ausbildung können staatlich finanzierte Dolmetscher in Anspruch genommen werden.

Eine akademische Laufbahn schlagen bisher wenige Gehörlose ein. Kai Wehner selbst ist ein Beispiel für den schwierigen Weg zum Hochschulabschluss. Er ließ sich zunächst zum Feinmechaniker ausbilden, ein Job, der ihm nicht völlig zusagte. In Essen konnte er an einer der wenigen weiterführenden Schulen für Gehörgeschädigte seine Fachhochschulreife nachholen. Sein Versuch, Mathematik zu studieren, scheiterte: Die Kosten für einen Gebärdendolmetscher wurden nicht übernommen.

So ging er sechs Jahre später nach Amerika, denn hier waren die Voraussetzungen für ihn besser. Es gibt Universitäten ausschließlich für Gehörlose. Dort schnupperte Kai Wehner in mehrere internationale Studienfächer hinein. 1998 begann er in Bremen ein Studium der Sozialpädagogik, nun mit Dolmetscher. Seit 2003 ist er beim Integrationsfachdienst beschäftigt.

Kai Wehner ist nicht der einzige, der im Fachbereich für hörgeschädigte Menschen arbeitet. Zwei Mitarbeiter sind für die Begleitung während der Berufstätigkeit zuständig, zwei vermitteln in Arbeit. In Bremen gibt es rund 300 Menschen, die seit Geburt gehörlos sind, bundesweit sind es 80 000.

Der Integrationsfachdienst befindet sich in der Waller Heerstraße 105, telefonisch ist er unter 277 52 00 zu erreichen.